

lektiv zur Einführung von Neuerermethoden“ die Unterstützung in der politisch-ideologischen Arbeit, nicht nur vom größten Teil der Parteimitglieder, sondern auch von den Mitgliedern der Massenorganisationen.

Eine weitere Folge der von der Parteileitung geförderten „Ein-Mann-Arbeit“ besteht darin, daß die Agitationsmittel, wie Betriebszeitung und -funk, nur äußerst mangelhaft ausgenützt werden, um die Belegschaft mit Neuerermethoden vertraut zu machen und zu erreichen, daß die vorhandene Technik maximal ausgenutzt wird.

Das müßte unter anderen auch das Ziel der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sein. Die Betriebsgruppe könnte z. B. in Zusammenarbeit mit der Betriebssektion der Kammer der Technik sehr gut mit-helfen, daß durch Lichtbildervorträge das fachlich-technische Wissen der Beleg-schaftsmitglieder erweitert wird. Infolge der fehlenden Anleitung durch die Parteio rganisation ist aber von solch einer Arbeit nichts zu spüren.

Trotz all dieser Schwächen wurden durch den beharrlichen Einsatz des „zen-tralen Kollektivs zur Einführung von Neuerermethoden“ Erfolge erzielt. Die Arbeit begann mit einer gemeinsamen Besprechung in der Werkleitung. Der ent-scheidendste Mangel hierbei war, daß die Parteileitung dachte, es handle sich um rein ökonomische Dinge. Sie überließ deshalb den Fachleuten das Feld. Die Genossen des Büros für „Technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit“ hätten allerdings solch einen Standpunkt nicht dulden dürfen, dann wäre von Anfang an die Arbeit zielstrebig gewesen.

In der Besprechung wurde vor allem die obligatorische Einführung der Methoden der Neuerer Ryshkow, Kolessow, Kusowkin und Shirow vorbereitet. Der Auftakt hierzu war, daß Dreher, Meister, Technologen, Lehrausbilder, Werk-stattleiter und Betriebsleiter die Broschüre „Mit Neuerermethoden neuen Er-folgen entgegen“ studierten. Anschließend wurden diese Kollegen in vier Seminaren von je zwei Stunden geschult.

Die Schulung am Arbeitsplatz wird jetzt ständig durch einen Kollegen Dreher fortgesetzt, der nach einer Absolvierung eines Lehrgangs des Ministeriums für Allgemeinen Maschinenbau als Instrukteur tätig ist. Er erklärt hauptsächlich praktisch, wie diese oder jene Methode anzuwenden ist.

Entsprechend der Größe unseres Werkes wurde in der Kleinmechanischen und in der Großmechanischen Werkstatt je ein Aktiv zur Einführung von Neu-erer Methoden gebildet. Es sind je Aktiv fünf bis sieben Dreher, ein Technologe und ein Meister. Bisher hat das Aktiv der Kleinmechanischen Werkstatt durch gute Überzeugungsarbeit mit Worten und Taten die besten Erfolge erreicht. Hierzu einige Beispiele:

Bei der Bearbeitung von Kolbenkörpern für die Lokfertigung mußte vorher zur vorgegebenen Zeit ein Zuschlag gezahlt werden. Durch die Anwendung des Spezialdrehmeißels für Grauguß wurde eine Normerfüllung von 150 Prozent erreicht.

Sogenannte Kernstopfen aus äußerst zähem Material blieben über 8 Tage in der Werkstatt liegen, weil der Kollege Dreher mit einem normalen Abstechmeißel nicht durchgekommen war. Mit dem Kosowkin-Abstechmeißel wurde die Maschinenleistung um das Achtfache erhöht.

Beim Bohren von Deckeln aus Grauguß wurde mit einem neuen Anschliff des Bohrers der Vorschub um das Doppelte erhöht. So war eine Normerfüllung von 215 Prozent möglich.